Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 7

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sieht sie in den Grundsätzen der Bundesregierung zur sektoralen Strukturpolitik zwar begrüssenswerte Ansätze für einen neuen wirtschaftspolitischen Stil im Sinne einer besseren Zusammenarbeit von Privatwirtschaft und Staat; als Orientierungspunkt möchte sie aber nicht die Rentabilitäts-, sondern die Produktivitätsentwicklung gewählt wissen. Obwohl sich der Produktivitätsanstieg auch im Textilbereich durch die Rezession verlangsamt hat, liegt seine Zuwachsrate für die letzten sechs bis acht Jahre weit über der der übrigen Industrien.

Die Textilindustrie rechnet wohl selbst nicht damit, dass ihre handelspolitischen Vorschläge bis ins einzelne befolgt werden. Sie möchte sich aber damit das Gehör verschaffen, das dieser grössten Verbrauchsgüterbranche im Rahmen der Volkswirtschaft gebührt. In allen hochentwickelten Ländern hat die Textil- und Bekleidungsproduktion einen Anteil von etwa 8 bis 12 % am industriellen Leistungsvolumen. In den meisten Ländern ist sie aber stärker auf den heimischen Markt ausgerichtet als in der Bundesrepublik Deutschland. Alle Bestrebungen nach einer besseren internationalen Arbeitsteilung konnten daran bisher nichts ändern. Dieser relativ hohe Grad der Textilautarkie ist historisch bedingt. Er erschwert — ebenso wie die unterschiedlichen Mode- und Qualitätsforderungen der einzelnen Volkswirtschaften — den Auslandsabsatz, erklärt aber gleichzeitig das Schutzbedürfnis der heimischen Industrie, zum mindesten gegen anormale Importe.

Jubiläen

100 Jahre Terlinden

Unter der Leitung der vierten Terlinden-Generation feiert dieses Jahr das bekannte Unternehmen für Chemisch-Reinigung, Stückfärberei und Teppichreinigung, Terlinden & Co., Küsnacht-Zürich, ihr 100jähriges Bestehen. An Stelle einer Festschrift oder Chronik hat die Firma Terlinden die Frühjahrsausgabe ihrer Hauszeitschrift als «Jubiläumsbote» gestaltet, welche die 100jährige Geschichte festhält.

Die reichbebilderte Broschüre mit ihren kulturhistorischen Abhandlungen zeichnet die vielen Entwicklungsstufen des Unternehmens, das 1868 von Hermann Hintermeister, Kolorist und Handdrucker, und seinem Schwiegervater, dem Druckermeister Jakob Forster in Goldbach, als Handdruckerei gegründet wurde. 1870 wurde mit dem Färben von Kleidern begonnen, und einige Jahre später führte Hermann Hintermeister die Chemisch-Reinigung ein. Dessen Schwiegersohn, Heinrich Terlinden, brachte diese Abteilung zur vollen Blüte. Massgeblich war auch sein Einfluss auf die Entwicklung dieser Branche in der Schweiz. Ein Filialnetz wurde mit den Jahren über das ganze Land ausgebaut. 1899 übertrug H. Hintermeister den Betrieb auf seinen Schwiegersohn. 1918 folgte die Teppichreinigung. Im weiteren spezialisierte sich das Unternehmen auf das Färben von Kunstseiden-Trikotwaren. Die dreissiger Krisenjahre wurden überwunden; die Abwertung des Frankens im Jahre 1936 brachte eine Besserung, aber die nachfolgenden Kriegswirren verursachten Sorgen in bezug auf die Beschaffung von Rohmaterialien und Brennstoffen. Endlich, 1946/47, konnte für die Stückfärberei eine grosse Ausrüsthalle in Angriff genommen werden, und für die Behandlung der synthetischen Fasern wurden Spezialeinrichtungen notwendig. 1954 und 1958 folgten weitere Lokalitäten, und der letzte grosse Neubau entstand 1965—1967, über den die «Mitteilungen über Textilindustrie» in der April-Nummer berichteten.

«Gegenwart und Zukunft der Schweizer Textilindustrie» ist der Titel einer von Max Terlinden-Reutter verfassten Abhandlung. Als Vertreter der vierten Generation der Gründerfamilie umriss er die «Ueberlebenschancen» der Firma, und zwar im Zusammenhang mit den bekannten Firmenzusammenschlüssen. Max Terlinden-Reutter schreibt unter anderem: «Ich erwähne nur das Aufgehen von Lokalbanken in Grossbanken, die Uebernahme der Maschinenfabrik Oerlikon durch Brown, Boveri & Co. AG, die Interessennahme von Gebrüder Sulzer an Escher-Wyss AG, das Aufgehen der Wander AG in der Sandoz AG. Auch in der uns am nächsten stehenden Textilindustrie zeigt sich diese Entwicklung. Erwähnt sei die Uebernahme der Carl Weber AG, Winterthur, durch die Vereinigte Färberei und Appretur AG, wodurch sich in unserem ureigensten Tätigkeitsbereich eine Unternehmenskonzentration vollzog. Dies trifft auch beim Eindringen des amerikanischen Riesenkonzerns Burlington zu, dem das alteingesessene Stoffel-Unternehmen und neuestens die Schappe zum Opfer gefallen sind.»

Auf Grund dieser Hinweise zitiert der Verfasser die Studie von Dr. H. Rudin «Die schweizerische Textilindustrie» und kommt trotz bitterer Kritik am Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement zum erfreulichen Ergebnis: «Auch Terlinden hat Zukunft.»

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren dem bekannten Unternehmen am rechten Zürichseeufer zu diesem Zukunftsglauben in seinem Jubeljahr und wünschen ihm für die nächsten 100 Jahre viel Glück und Erfolg. Hg.

Mode

Zusammenarbeit der europäischen Bekleidungsindustrie

Anlässlich der 20. Generalversammlung des Europäischen Verbandes der Bekleidungsindustrien, dem heute Verbände aus allen europäischen Ländern (mit Ausnahme von Portugal und Grossbritannien) angehören, und die am 27./28. Mai in Zürich stattfand, lud der Dachverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie zu einer Pressekonferenz ein, an welcher einiges über die Zusammensetzung und die Arbeitsprogramme der AEIH (Association Européenne des Industries de l'Habillement) zu erfahren war.

Die AEIH umfasst heute 25 000 europäische Bekleidungsbetriebe; ihr Sitz ist in Paris. Viermal jährlich kommt man zusammen, um technische, kommerzielle und handelspolitische Probleme zu besprechen und internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mode zu pflegen. Ausser aktuellen Berichten über die Marktverhältnisse in den einzelnen Ländern werden Erfahrungen und Ansichten über zukünftige Entwicklungen ausgetauscht. Bei der Zusammenkunft in Zürich waren erstmals die USA mit einer Beobachterdelegation vertreten.

An der Pressekonferenz berichtete Herr Dr. H. Bartenstein (Schweiz) von den Arbeiten und Zielen der Europäischen Verbindungsstelle für Damenmode; Herr R. Ghevart (Frankreich) über analoge Tätigkeit der Europäischen Ver-

bindungsstelle für Herrenmode; Herr Dr. A. Catharin (Oesterreich) über die Bemühungen der Europäischen Verbindungsstelle für Kindermode. Gemeinsames Ziel aller drei Gremien ist es, möglichst frühzeitig zukünftige Farb- und Schnittendenzen zu erkennen und zu vermitteln.

Dr. Bartenstein gab Einblick in die jeweiligen Beratungen über Modetendenzen der nächsten, ja übernächsten Saison. Hierbei sind in bemerkenswerter Uebereinstimmung bis anhin jene Trends befürwortet worden, welche eine Evolution des Modestils ermöglichen. (England ist in diesem Gremium nicht vertreten.) Eine Zentralstelle in Paris verfolgt die neuesten Strömungen, was Stoffe, Accessoires und Fassonen anbetrifft. Jeweils in der zweiten Woche nach den Haute-Couture-Premieren finden Beratungen statt, an denen alle Mitgliederländer teilnehmen; hier wird eingehend über die neue Mode diskutiert. Gegenwärtig herrscht allerdings weitgehend Unklarheit über die Entwicklung. Man bemüht sich schon drei Saisons im voraus um die Zusammenstellung einer allgemein gültigen Farbenkarte (mit 16—20 Farben). Diese Zusammenarbeit hat sich bisher sehr gut bewährt. Leider fehlen aber noch die notwendigen Kontakte mit der Vorstufe. Die Stoffabrikanten (Weber wie Wirker) kreieren ihre eigenen Farbenkarten (meistens mit viel zu vielen Farben!) und richten sich auch sonst nach individuell ermittelten Tendenzen. Als Beispiel hierfür gibt Herr Dr. Bartenstein den Hinweis, dass in den neuen Herbst-Stoffkollektionen noch immer allzu viele Jacquard- und Lurexgewebe, viel zu viele Drucke, dafür aber viel zu wenig interessante Unis zu finden waren. Dabei geht die Mode deutlich einem Uni-Trend entgegen, denn die Tendenz führt weg von allzu einfachen Kleidformen. Schnittlinien, welche die Körperformen betonen, lassen sich aber nur in Unis interessant profilieren. Unsicherheit herrscht gegenwärtig auch über das Gewicht der Gewebe. Während die Haute Couture weiterhin schwere Materialien propagiert, wünscht sich die Konsumentin im Gegenteil leichtere Waren. Die Verbindungsstelle sucht jeweils auch herauszufinden, welche der neuesten Couture-Ideen sich durchsetzen werden. Bei aller umsichtigen Planung muss heute mit plötzlich auftauchenden «Wellen» gerechnet werden — politische Aktualität und Film erzeugen oft hektische Modeströmungen, die so kurzlebig sind, dass sie von der Industrie nicht rechtzeitig genutzt werden können.

Aehnliche Probleme stellen sich der Verbindungsstelle für Herrenmode. Seit 10 Jahren besteht ein Modekomitee, das jeweils Linie, Schnitt und Stil der Saisonmode ausarbeitet. Die Erfahrungen mit der Propagierung von Modefarben waren in letzter Zeit recht gut; so ergab beispielsweise die Promotion von Braun bereits drei Saisons nachher, dass 15 % der Totalproduktion an Herrenbekleidung in Braun gefertigt wurde.

Wie wichtig Kindermode (für Mädchen bis zu 16 Jahren) geworden ist, belegt die Tatsache, dass es auch eine Europäische Verbindungsstelle für Kindermode gibt. Die Produktion an Mädchenkleidern hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Viele Fabriken haben sich auf Kindermode spezialisiert. Die Verbindungsstelle stellt Farbenkarten, Spezialdessins und Moderichtlinien («Leitbilder» spielen hier eine grosse Rolle) für die Produzenten auf.

Erna Moos

Personelles

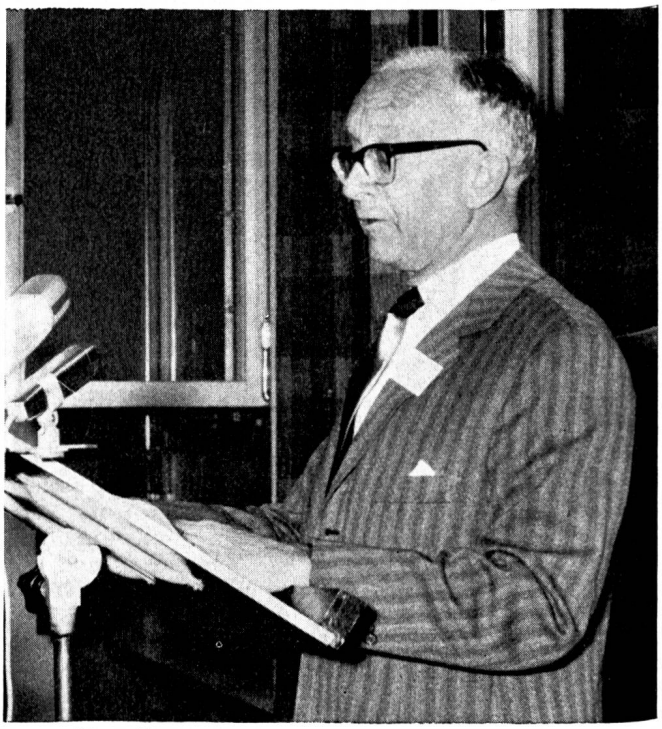
Adolf H. Deucher sechzig Jahre alt

Adolf H. Deucher feierte am 26. Juni 1968 seinen *60. Geburtstag.* Er hat als Chef der *Maschinenfabrik Rüti,* vormals Caspar Honegger, sich in entscheidenden Jahren tief eingeschrieben in dieses heute weltweite Unternehmen; seit Jahrzehnten wahrt er mit Liebe, Leidenschaft und impulsiver Tatkraft dessen Interessen. Sein grosses Fachkönnen und Wissen, seine schöpferische Phantasie und aussergewöhnliche Sprachbegabung, sein Sinn für Organisation, gepaart mit einem gesunden Schuss Humor, prädestinierten ihn für diese schwierige Aufgabe. Seine ausgesprochene Begabung, die wirtschaftlichen Zusammenhänge auf dem Weltmarkt zu erkennen und zu deuten, sowie sein Verständnis für soziale Aufgaben und Bedürfnisse unserer Zeit waren für ihn stets wegleitend für alle geschäftlichen Dispositionen.

Adolf Deucher entstammt einem alten thurgauischen Geschlecht. Als Sohn eines Diplomaten erlebte er in seiner Jugend einen Grossteil der europäischen Hauptstädte und lernte dort deren Landessprachen. Er erwarb sich 1931 das Diplom als Maschineningenieur an der ETH. Dann begannen die Lehr- und Wanderjahre in den verschiedensten Sparten der Textilindustrie, zunächst in der Schweiz und in Deutschland, dann in den Textilzentren von Lyon, Manchester, Lille und Mailand, sei es an der Webmaschine, sei es zuletzt als Verkaufs- und Beratungsingenieur.

Frühzeitig beschäftigte er sich mit den sozialen Problemen der Arbeiterschaft und studierte mit Intensität die Wirtschaftspolitik der verschiedenen Länder als liberaler, aufgeschlossener Mensch. Er hat in allen Stufen des Textilfaches gearbeitet und verfügt daneben über eine vielseitige Bildung. Auch in Rüti selbst hat er von der Pike auf alle Sparten bis zur höchsten Stufe der Unternehmensführung durchlaufen; das Unternehmen hat sich in all den Jahren seit seinem Eintritt von einer Belegschaft von 1200 Arbeitern auf heute gegen 2700 entwickelt.

In enger Verbundenheit mit der Maschinenfabrik Rüti AG gratulieren die «Mitteilungen über Textilindustrie» Herrn Ad. H. Deucher zu seinem 60. Geburtstag recht herzlich und wünschen ihm in seiner segensreichen Tätigkeit weiterhin viel Glück und Erfolg.



Verwaltungsratspräsident Dipl.-Ing. Ad. H. Deucher anlässlich seiner Jubiläumsansprache «125 Jahre Maschinenfabrik Rüti AG» am 1. Juni 1967